

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	56 (1949)
Heft:	4
Rubrik:	Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dänemark. Die dänische Regierung hat die schon vor dem Krieg bestandene Freiliste für die Einfuhr gewisser Waren kürzlich auf einige neue Artikel ausgedehnt. Zu diesen zählen nunmehr auch die Müllergazen, Fischgarne, Maschinenfilze sowie weitere Erzeugnisse, die aber nicht zu der Textilindustrie gehören. Für diese Ware ist keine dänische Einfuhrbewilligung notwendig.

Handelsabkommen zwischen Frankreich und Schweden. Am 25. Februar ist zwischen den beiden Ländern ein Wirtschaftsabkommen abgeschlossen worden, das sofort in Kraft getreten ist. Frankreich hat sich dabei ansehnliche Kontingente für die Ausfuhr seiner wichtigsten Erzeugnisse gesichert. Es handelt sich dabei, soweit Seidenwaren in Frage kommen, in Millionen schwedischen Kronen: um folgende Posten:

Gezwirnte Seiden für Industriezwecke 0,7, Näh- und Stickseiden für den Kleinverkauf hergerichtet 1,1, Bänder und elastische Gewebe 0,7, Seiden- und Rayongewebe 2,5, Baumwoll- und Zellwollgewebe 4, Wollgewebe 6,5.

Britischer Wollkredit an Frankreich. Gleich wie in den Jahren 1947-48 und 1948-49 hat eine britische Bankengruppe auch für die Saison 1949-50 der französischen Wollindustrie einen „revolving“ Kredit gewährt, der diesmal mit £ 10 000 000 (Schw. Fr. 173½ Millionen) um rund ein Viertel kleiner ist als jeder der vorausgegangenen Kredite. Die Transaktion wurde durch das Pariser Bankhaus Lazard Frères & Cie., für Rechnung des Groupement d'Importation et de Répartition de la Laine, der Einfuhr- und Verteilerorganisation der gesamten französischen Wollindustrie durchgeführt.

Der Kredit ist ausschließlich für den Ankauf von Wolle in Großbritannien oder britischen Wollvorräten in Ueberssee bestimmt. Die Kreditsumme wurde diesmal reduziert, weil der französischen Wollindustrie jetzt auch £ seitens der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC, Organisation for European Economic Cooperation) zum Zwecke von Wollankäufen zur Verfügung gestellt werden.

Die Laufzeit des Kredits beginnt im April 1949 und endet mit 30. Juni 1950. Der vorgenannte Groupement wird daher in der Lage sein die Wollankäufe ohne Unterbrechung auch nach Ablauf des 1948 gewährten Kredits (Juni 1949) fortzusetzen. Die maximale Beanspruchung aus den zwei Krediten, die zwischen April und Juni 1949 parallel laufen, darf £ 12 500 000 nicht übersteigen, und wird nach dem 30. Juni 1949 auf £ 10 000 000 reduziert.

Wie in den früheren Abkommen ist die Rückzahlung auch des neuen Kredits an die Ausfuhr französischer Wollartikel gebunden. Diese Kredittransaktion ist bestimmt, die Ausfuhr von Wolle aus dem Sterlinggebiet zu erleichtern, und hilft gleichzeitig Frankreich seine laufenden Handelsverbindungen durch die Steigerung der Ausfuhr von Wollartikeln in der Waage zu halten. Frankreich wurde auf jeden Fall vor die Notwendigkeit gestellt sein, sich für seine Wollimporte Sterling zu verschaffen, um seine Wollindustrie in Gang halten zu können. -G. B.-

Großbritannien — Aufhebung der Textiltrationierung. Nach fast achtjähriger Dauer wurde die Textiltrationierung in Großbritannien mit 15. März 1949 aufgehoben.

Diese Maßnahme wird, den Worten des Handelsministers gemäß, die Versorgung des Inlandmarktes mit Textilartikeln kaum verbessern, weil nach wie vor das Hauptaugenmerk der Textilindustrie auf die Ausfuhr gerichtet sein muß. Steigende Preise, teilweise beruhend auf höheren Kosten von eingeführten Rohmaterialien und teilweise auf gesteigerte Löhne haben im übrigen eine gewisse Zurückhaltung im kaufenden Publikum hervorgerufen. Dieser Preisentwicklung wird mit dem Aufhören der Rationierung nicht freier Lauf gelassen, denn trotz der Rückkehr zum freien Verkauf bleibt die Preiskontrolle für Textilwaren bestehen. Um die minderbemittelten Bevölkerungsschichten vor der Gefahr einer Abwanderung der Fabrikation von den sogenannten „Nützlichkeitsgeweben“ zu den Geweben höherer und deshalb teurer und mehr Gewinn bringender Gewebe zu verhindern, kündigte der Handelsminister bereits eine Erhöhung des Anteils von „Nützlichkeitstoffen“ auf 80% der Gesamtproduktion an, verglichen mit einem Anteil der 1948 zwischen 70 und 75% schwankte.

In offiziellen Kreisen denkt man, daß Angebot und Nachfrage einander balancieren werden, wobei in einigen Kategorien nach wie vor noch ein ziemlicher Mangel herrschen wird, wie etwa in gewissen Baumwoll- und Rayonartikeln. Andererseits wird befürchtet, daß Hotels und Pensionen die jetzige Gelegenheit ergreifen werden, um ihre Versorgung an Bett- und Tischwäsche aufzufüllen, und sich diese Tendenz zum Schaden der Hausfrauen auswirken könnte. Sollte sich diese Befürchtung bewahrheiten, werden besondere Maßnahmen getroffen werden.

Vom rein administrativen Standpunkt aus wurde hervorgehoben, daß die Aufhebung der Textiltrationierung rund 1000 Angestellte in Regierungsämtern und rund 9000 mit Schreib- und Registrierarbeiten beschäftigt gewesene Beamte in den verschiedenen Textilindustriestrukturen zu anderer Verwendung freigemacht hat. -G. B.-

Die italienische Textilausfuhr 1948 ist gegenüber 1947 in den meisten Sparten stark angestiegen, während die Ausfuhrmengen von 1938 nur bei Baumwoll-, Hanf- und Wollgarnen sowie Kunstseidengeweben übertraffen werden konnten. Charakteristisch ist auch der Rückgang der Ausfuhr von fertigen Stoffen, was vor allem im Verlust der kolonialen Absatzmärkte und dem Aufbau eigener Textilindustrien (zuerst Webereien) in verschiedenen traditionellen Textilabsatzgebieten Italiens seine Ursache hat. Im einzelnen wurden exportiert (in Tonnen):

	1948	1947	1938
Baumwollgarne	34 140	17 304	19 373
Baumwollstoffe	14 954	10 781	41 129
Hanfgarne	4 456	4 099	3 250
Rohhanf und Hanfwerg	20 051	13 548	42 390
Wollgarne	3 724	4 464	2 115
Wollstoffe	6 270	5 957	9 643
Rohseide	1 401	950	2 562
Seidenstoffe	135	186	209
Seidenmischstoffe	19	37	93
Kunstfasern und -abfälle	34 754	14 083	39 394
Kunstfaserstoffe	5 675	4 691	3 205
Kunstfasermischgewebe	1 676	2 634	12 355

Dr. E. J.

Industrielle Nachrichten

Schweizerische Ausrüstindustrie. Der Verband der Schweiz. Textilveredlungs-Industrie hat zu den Tarifen der Gruppen 4 (Gewebe ganz oder teilweise aus Kunstseide oder Zellwolle) und 5 (Gewebe ganz oder teilweise aus Seide) verschiedene Ergänzungen veröffentlicht, die sich auf die Umschreibung des Begriffs „gleichartige Qualität“, auf die Preise für Zutaten und

auf die Daunendicht-Behandlung von Geweben beziehen; endlich werden einige der bisherigen Vorschriften durch Neufassungen ersetzt.

Die Maschinendruckereien teilen ferner mit, daß der bisher für die Ausfuhr nach der Südafrikanischen Union bewilligte Exportrabatt aufgehoben werde, da die von diesem Land verfügbaren Einfuhrbeschränkungen die

Voraussetzungen für die Einräumung eines solchen Rattes hinfällig erscheinen lassen. Dieser Beschluß ist insofern nicht verständlich, als trotz der im letzten Jahr angeordneten Einfuhrmaßnahme, die schweizerische Ausfuhr von Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgeweben nach der Südafrikanischen Union keineswegs aufgehört hat. So wird für den Monat Januar 1949 eine Ausfuhr im Wert von immerhin 218 000 Fr. und im Februar eine solche von 365 000 Fr. nachgewiesen, womit die Südafrikanische Union nach wie vor zu den bedeutenden Abnehmern schweizerischer Erzeugnisse gehört. Da sich der französische und namentlich der nordamerikanische Wettbewerb auf diesem sehr aufnahmefähigen Markt, dessen Konfektionsindustrie eine starke Entwicklung genommen hat, in steigendem Umfange bemerkbar macht, so spielt für die schweizerische Ware die Preisfrage eine ausschlaggebende Rolle.

Der Verband Schweiz. Seidenstrangfärbereien und Bandausrüster veröffentlicht mit Gültigkeit ab 1. März 1949 eine Neuausgabe seiner Preisliste, in welcher der bisher erhobene Teuerungszuschlag von 30 Prozent in die Grundpreise eingerechnet ist.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten. Im Monat Februar 1949 hat sich der Umsatz der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten auf 206 135 kg belaufen gegen 248 433 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Am Januar-Umsatz, der zu drei Fünfteln auf Grège entfällt, ist die Anstalt in Mailand mit 177 765 kg beteiligt.

Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. Für den Monat Februar 1949 meldet die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon einen Umsatz von 18 251 kg gegen 20 292 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Von den großen Posten japanischer Grègen, die in den Monaten Januar und Februar in Frankreich eingetroffen sind, hat nur der kleinste Teil eine französische Seidentrocknungs-Anstalt durchlaufen.

Aus der österreichischen Seidenindustrie. Die österreichische Seidenindustrie war in der Weise aufgebaut, daß die Webereien sich in der Hauptsache in Böhmen befanden, während die Geschäftsleitungen in Wien ansässig waren. Durch den Verlust der Tschechoslowakei hat diese Industrie infolgedessen einen schweren Schlag erlitten, und die rund 1000 Webstühle, die sich im heutigen Oesterreich befinden, können nicht einmal den inländischen Bedarf decken. Es wird nun ein Plan im Rahmen des amtlichen „Konstitutionsplanes für die Wirtschaft“ ausgearbeitet, laut welchem die Zahl der Webstühle in Oesterreich auf mindestens 4000 gebracht werden soll, wobei weniger an eine große Erzeugung von Stapelware, als vielmehr an die Herstellung modischer Artikel gedacht wird, die, wie namentlich Krawattenstoffe, Brokate usw. von jeher eine Spezialität der österreichischen Seidenindustrie gewesen sind. Für die Erneuerung des vorhandenen Maschinenparkes, wie auch für die Anschaffung neuer Webstühle wird nun mit der Hilfe des Marshall-Planes gerechnet, wobei Stühle und Webereimaschinen in der Hauptsache aus der Schweiz, der Bizone Deutschlands und allenfalls aus Frankreich bezogen würden. Es handelt sich aber für die österreichische Seidenindustrie nicht nur um Webstühle, sondern auch um die Beschaffung der Rohstoffe und damit um die Bereitstellung der erforderlichen Devisen. Die Verwirklichung der Wünsche der österreichischen Seidenindustrie ist denn wohl auch nur auf lange Sicht möglich.

An einem Wiederaufleben der österreichischen Seiden- und Rayonindustrie ist auch das in Wien ansässige hochentwickelte österreichische Bekleidungs-gewerbe in starkem Maße beteiligt und ebenso die Veredlungsindustrie, die für die heute bestehenden Verhältnisse viel zu groß ist und für die der Ausbau der Seidenweberei infolgedessen eine Lebensfrage bedeutet.

Deutschland — Neue Textilmaschinen in der Ostzone. Die Sächsishe Webstuhlfabrik L. Schönherr in Chemnitz stellt zurzeit neue automatische Webstühle für Kreppgewebe her, und zwar solche mit 155 Schlägen in der Minute und automatischem Spulenwechsel. Zehn bis zwölf Stühle sollen von dieser Type von einem Weber bedient werden können, gegenüber bloß drei Stühlen bisheriger Fabrikate. Die Chemnitzer Rundstrickmaschinenfabrik erzeugt unter anderem gegenwärtig eine Jacquard-Rundstrickmaschine, Typ Wevenit, für die Herstellung von Strickoberbekleidung in verschiedenen Farben. Mit dieser Maschine können in acht Stunden 30 m Strickware aus Baumwolle-, Kunstseiden- und anderen Garnen produziert werden. Die Textilmaschinenfabrik Kettling & Braun, Crimmitschau (Sachsen), erzeugt einen neuen Typ von Spann- und Trockenrahmen für Woll- und Mischwollgewebe.

Dr. E. J.

Deutschland — Die Entwicklung in der Krefelder Textilindustrie. Die erfreuliche Aufwärtsentwicklung in der Krefelder Samt- und Seidenindustrie hat auch im letzten Quartal 1948 angehalten. Sie ist jedoch, wie die Krefelder Industrie- und Handelskammer in ihrem letzten Bericht feststellt, durch mancherlei Umstände und Faktoren nachteilig beeinflusst und abgebremst worden, so daß sich das Tempo zeitweise beträchtlich verlangsamt hat. Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang in erster Linie auf die meist unzulängliche Rohstoff- und Garnversorgung. Zu wünschen übrig ließ auch die Versorgung mit Hilfs- und Betriebsstoffen aller Art, mit Kohlen und Brennstoffen, mit Chemikalien und Farbstoffen, was sich bei der Ausführung von Exportaufträgen besonders nachteilig geltend macht. Die Anforderungen an Arbeitskräften konnten nur in beschränktem Maße und nach und nach gedeckt werden. Weber, Färber und Näherinnen sind nach wie vor gesucht. Diese verschiedenen nachteiligen Einflüsse haben dazu geführt, daß erhebliche Produktionsausfälle zu verzeichnen waren.

Zur Lage und Entwicklung in den einzelnen Zweigen der Krefelder Textilindustrie wird folgendes bemerkt: Die Webereien klagen besonders über den Mangel an Garnen. Außerdem wird die Qualität der Garne vielfach als schlecht bezeichnet. Es fehlen besonders die Baumwoll- und Leinengarne. Die Spinnereien ihrerseits erklären ohne ausreichende Rohstoffe zu sein, oder aber nur Rohstoffe für besondere Auflagen zu bekommen, so daß keine Lieferungen an die verarbeitenden Betriebe erfolgen können. Eine Entspannung in der Mangellage an Leinengarnen wird aus einer Einfuhr belgischer Garne erhofft. Durch den Garnmangel ist zum Teil die geringe Kapazitätsausnutzung bei der Weberei bedingt. Die Rohstofflage bei der Seidenweberei ist unübersichtlich geworden, da keine festen Zusagen von seiten der Kunstseidenfabriken zu bekommen sind. Die Krawattenindustrie ist immer noch nicht voll ausgelastet, da ein Mangel an Krawattenstoffen besteht.

Im Textilgroßhandel war allgemein eine starke Warenknappheit festzustellen. Kunstseidene Kleiderstoffe sowie Futterstoffe waren nicht zu beschaffen, Stoffe in reiner Seide waren nur zu verhältnismäßig hohen Preisen zu kaufen. Die Lage des Garngroßhandels hat sich gebessert, doch sind die Umsätze zur Existenzsicherung zu gering.

Frankreich — Troyes, das Zentrum der französischen Strick- und Wirkwarenindustrie. Das Zentrum der französischen Strick- und Wirkwarenindustrie ist die Stadt Troyes, die diesen Rang bereits seit vielen Jahren einnimmt. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen bestritt Troyes zwei Drittel der nationalen Strick- und Wirkwarenerzeugung. Im Jahre 1946 stammte die Hälfte der Ausfuhr dieser Erzeugnisse aus den Fabriken der Stadt.

Die Qualität derselben ist das Ergebnis einer langjährigen Tradition, die sich auf mehrere Generationen

vererbt hat. Die heute in hohem Maße mechanisierte Industrie, die in Troyes ungefähr vierhundert Firmen beschäftigt, fing im 18. Jahrhundert als bescheidene Hausindustrie an.

Eine Berufsschule „Ecole Française de Bonneterie“ bildet Wirk- und Strickmaschinentechniker und Arbeiter aus und studiert die Möglichkeiten und Methoden der Produktionsverbesserung.

20 000 Arbeiter sind in dieser Industrie tätig, deren Erzeugung, selbst beim gegenwärtigen Rohstoffmangel, einen Wert von acht Milliarden ffr. pro Jahr erreicht. Die Erzeugung, die in einem gewissen Zeitpunkte auf ein Viertel des Vorkriegsstandes gesunken war, ist jetzt wieder auf ungefähr 65% desselben gestiegen. F.M.

Frankreich — Zum Problem der belgischen Grenzarbeiter. Der im vergangenen Dezember stattgefunden Streik der belgischen „frontaliers“ oder Grenzarbeiter war eine schwere Bedrohung für die nordfranzösischen Industrien, ganz besonders jedoch für die Textilindustrie, wo diese Arbeiter sehr zahlreich sind. Dieser Streik hatte keineswegs einen politischen oder demonstrativen Charakter; er war eine unvermeidliche Folge der existenziellen Schwierigkeiten, denn die „frontaliers“ leben mit ihren Familien in Belgien, arbeiten jedoch in Frankreich und erhalten ihren Lohn in belgischen Franken, wovon sie nur die Hälfte nach Belgien mitnehmen durften. Nach langen Verhandlungen, die auch im französischen und belgischen Parlament ihren Widerhall fanden, wurde der Streik beigelegt; aber die Lage bleibt weiter prekär, umsomehr, als sich im Hintergrund wirtschaftliche Rivalitäten geltend machen. Man spricht davon, daß englische „Werber“ die nordfranzösischen und belgischen Grenzgebiete bereisen und den „frontaliers“ individuelle Arbeitskontrakte für englische Textilfabriken anbieten, die den französischen eine direkte Konkurrenz machen. F.M.

Italiens Baumwollindustrie 1948. Die Produktion der italienischen Baumwollspinnereien betrug 1947 98% und 1948 97% von 1938. In den Spinnerei-Webereibetrieben überschritt der Ausstoß an Gespinnsten das Vorkriegsniveau, während in den bloßen Spinnereibetrieben nur 90 bzw. 85% vom Vorkriegsstand in den beiden letzten Jahren erreicht wurde. Die Erzeugung pro laufende Spindel blieb gegenüber 1938 erheblich zurück und erreichte 1947 bloß 77% und 1948 78%. Dies insbesondere, da die Zeit, in welcher sie in Tätigkeit waren, kürzer als im letzten Friedensjahre war. Der Index der Stundenleistung je Spindel (1938 = 100) betrug daher 94% im Jahre 1947 und 103% im Jahre 1948.

Die Webereien waren schlechter beschäftigt als die Spinnereien, ihre Produktion machte 1947 83% und 1948 87% von 1938 aus. Auch bei ihnen waren Betriebe mit geschlossenem Verarbeitungszyklus besser gestellt als die reinen Webfabriken. Die Durchschnittsproduktion je laufenden Webstuhl war 80% bzw. 84% von 1938. E. J.

Griechenland — Ziffern über die Wollproduktion und die Wollindustrie. Die griechische Wollproduktion für das Jahr 1948 wird auf rund 7 965 000 kg geschätzt, etwas mehr als die Wollproduktion im vorausgegangenen Jahre, die auf 7 875 000 kg berechnet wurde. Die im Lande erzeugte Wolle gelangt jedoch nur zum geringsten Teile an die Industrie, sondern wird traditionsmäßig in der Heimarbeit — zumeist in Bauernhöfen — für die Erzeugung von Garnen und Geweben für die Landbevölkerung verwendet.

Die Industrie ist daher vornehmlich auf die Einfuhr von Wolle angewiesen. Der Umfang der griechischen Woll-einfuhr kann an der Tatsache ermessen werden, daß die Auslandsbezüge in der ersten Hälfte 1948 sich auf 781 t bezifferten. Dies deckte ungefähr vier Fünftel des Bedarfes im gleichen Zeitraume, während der Rest durch die heimische Produktion befriedigt wurde. Die Bezüge

stammten vor allem aus Australien, Neuseeland und Südafrika. Vor dem Kriege wurden jährlich rund 2500 bis 3000 t Wolle eingeführt.

Neben der Einfuhr von Rohwolle macht es der Bedarf im Lande auch notwendig, Garne und Wollstoffe einzuführen. In der ersten Hälfte 1948 erreichte die Wollgarn-einfuhr 403 t verglichen mit einem Jahresdurchschnitt von 1500 t vor dem Kriege. Die Einfuhr von Wollstoffen in den ersten sechs Monaten 1948 machte 60 t aus.

Zurzeit sind im Land 17 Wollspinnereien, 25 Wollwebereien und 11 kombinierte Spinnereien-Webereien tätig. Eine Anzahl von Unternehmungen hat den Betrieb seit dem Kriege, namentlich als Folge des Bürgerkrieges, nicht mehr aufgenommen, bzw. aufnehmen können. Genaue Angaben über die gegenwärtige Wollstoffherzeugung sind nicht erhältlich, doch dürfte sie erheblich unter jener von 1939 und 1940 stehen, die sich auf rund 6 941 000 m bzw. 6 300 000 m bezifferte, und den Bedarf der 6 800 000 Einwohner des Landes nicht zu decken vermochte. -G. B.-

Belgisch-Kongo — Zunehmende Baumwollstoffherzeugung. Im Rahmen des Zehnjahrplanes für Belgisch-Kongo, der die Entwicklung in erster Linie von Industriezweigen für Konsumgüter vorsieht, wurde kürzlich eine große Baumwollweberei in Albertville, der größten Stadt im Südosten des Landes, in Betrieb genommen. Ihre Produktionskapazität soll eine Million Meter Stoff im Monat betragen. Eine andere bedeutende Baumwollweberei besteht in Leopoldville, der Hauptstadt von Belgisch-Kongo. Eine Gruppe von belgischen Finanzleuten studiert im gegenwärtigen Augenblick die Möglichkeit der Errichtung einer dritten Baumwollweberei, deren Standort im Nordosten des Landes vorgesehen ist. In diesem Zusammenhange wird gemeldet, daß die Produktion von Baumwollfasern im Lande den Vorkriegsstand (1939 42 040 t) bereits überschritten hat, und daß die Produktionskapazität der zwei bestehenden Webereien den Bedarf der Eingeborenen an billigem Kattun bereits vollkommen deckt. (Die Eingeborenenbevölkerung zählt 10 Millionen Einwohner, während es im Lande rund 34 000 Weiße (einschließlich 23 500 Belgiern) gibt. -G. B.-

Kanadas Baumwollindustrie besteht derzeit aus 44 Unternehmen mit 1 116 000 Spindeln, 24 000 Webstühlen und etwa 22 000 Arbeitern. Der Rohstoffverbrauch belief sich im Jahre 1948 auf 382 460 Ballen Rohbaumwolle, das sind um 19 198 Ballen mehr als 1947. Die Stoffproduktion betrug 1948 238 Mill. m gegen 223 Mill. m im Jahre 1947. Weitere Produktionsdaten sind aus nachstehender Aufstellung zu ersehen:

Monatsdurchschnitt	Baumwollgarne (in 1000 t)	Baumwollstoffe (in Mill. Meter)
1939	5,06	19,9
1940	7,44	23,6
1941	8,03	26,8
1942	8,09	25,5
1943	7,09	21,1
1944	6,29	20,1
1945	6,16	18,7
1946	6,13	18,1
1947	6,38	19,4
1948 1. Vierteljahr	6,78	20,6
2. „	6,88	20,9
3. „	6,19	18,8

Die Vorhersagen für 1949 lassen eine Beibehaltung des vorjährigen Produktionsrhythmus erwarten. Die einzige Besorgnis besteht in der Möglichkeit, daß der Binnenmarkt in Zukunft nicht mehr wie bisher die Produktion im gleichen Ausmaß wird aufnehmen und Einfuhren den Absatz inländischer Erzeugnisse erschweren können. Einfuhrmöglichkeiten bestehen für Garne, Gewebe, Samte, Spitzen und Stickereien, Tischwäsche, Taschentücher usw. E. J.

Vereinigte Staaten — Rückgang der Wollproduktion. Gemäß einem kürzlichen Bericht des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten fiel die Wollproduktion im Lande von 139 229 100 kg im Jahre 1947 um rund 9½% auf 126 235 800 kg im Jahre 1948. Dieser Rückgang wird auf das ständige Schrumpfen des Schafbestandes zurückgeführt. So bezifferte sich die Anzahl der Schafe und Lämmer, die 1948 geschoren wurden, auf

29 060 000 Tiere, das sind rund zwei Millionen weniger als 1947, und nicht weniger als ungefähr 15 Millionen unter dem jährlichen Durchschnitt für die mit 1946 beendete Zehnjahresperiode.

Die gesamte Wollproduktion in den Vereinigten Staaten im Jahre 1948 stellte infolgedessen das niedrigste seit 25 Jahren erreichte Niveau dar. In der Zehnjahresperiode 1937-46 belief sich die mittlere Jahresproduktion an Wolle auf 188 609 300 kg.
-G. B.-

Rohstoffe

Die internationale Kunstfaser-Erzeugung im Jahre 1948

Das amerikanische „Textile Economics Bureau“ legt nunmehr seine Kunstfaserproduktionsstatistik für das Jahr 1948 vor. Wenn auch die mitgeteilten Globalziffern naturgemäß nur mit einem gewissen Vorbehalt betrachtet werden können, da es heute nicht mit den Interessen aller Erzeugungsländer zu vereinbaren ist, ihren genauen Fabrikationsumfang (im Interesse der Marshallhilfe) den Amerikanern mitzuteilen, so dürfen diese Zahlen dennoch größere Beachtung beanspruchen, vor allem wegen der aus ihrer Gestaltung sich ergebenden Schlußfolgerungen. Darnach ist die Totalerzeugung der Welt an Kunstseide plus Zellwolle von rund 900 000 t 1947 auf 1 110 000 t 1948 oder um 23,3% angestiegen, womit sie jedoch gegenüber dem bisherigen Höchstjahr 1941 mit 1 287 000 t noch um 13,7% zurückbleibt.

Die Entwicklung der Weltproduktion im einzelnen läßt sich in nachstehende aufschlußreiche Uebersicht zusammenfassen:

	Kunstseide	Zellwolle (in 1000 Tonnen)	Zusammen
1898	0,6	—	0,6
1900	1,0	—	1,0
1913	10,8	—	10,8
1920	25,0	—	25,0
1930	192,9	3	195,9
1933	302,0	13	315,0
1936	467,0	137	604,0
1939	522,0	521	1043,0
1940	537,0	587	1124,0
1941	577,0	710	1287,0
1942	545,0	672	1217,0
1943	528,0	640	1168,0
1944	469,0	476	945,0
1945	424,0	271	695,0
1946	500,0	258	758,0
1947	595,0	305	900,0
1948	710,0	400	1110,0

Im Verlauf von genau 50 Jahren ist die Kunstseidenweltproduktion von 600 auf 710 000 t hinaufgeschneit, ein deutlicher Beweis dafür, wie wenig angebracht es war, Kunstseide als einen Ersatzstoff ansehen zu wollen. Nicht nur, daß die Kunstseide (die Bezeichnung ist lange schon irreführend) dem Verarbeiter ständig eine Fülle von Möglichkeiten gibt, immer wieder neuartige Artikel herzustellen und die modischen Geschmacks- und Gebrauchsbedürfnisse auf einer breiten Grundlage zu befriedigen, hat sie auch im technischen Sektor eine Stellung erworben, aus der sie nicht mehr fortzudenken ist. In der Erzeugung von Gummireifen-Cordgeweben und besonderen Dekorationsstoffen, sowie in der Isolationsstoffherstellung hat sich Kunstseide besser bewährt als natürliche Faserstoffe.

Dazu gesellt sich eine günstige Preisgestaltung. Während 1920 Kunstseidengarne sich durchschnittlich sechs- bis siebenmal teurer stellten als gleichartige Baumwollgarne, kosten sie derzeit nur 60 bis 70% der Baumwoll-

sorten. Das hat auch dazu geführt, daß die Zahl der Kunstseidenherzeugungsländer, die 1913 erst acht, 1930 bereits 20, 1939 jedoch 26 betragen hatte, bis 1948 auf 38 angestiegen ist und, wenn alle derzeitigen Expansionspläne, namentlich im Vorderen Orient, sich verwirklichen werden, gar 42 erreichen wird.

An der Weltproduktion hatten die Vereinigten Staaten mit 388 000 t oder 54,7% einen überragenden Anteil, der umso mehr Ueberlegungen zuläßt, als ja die USA das Baumwollland par excellence sind und sonach im Gegensatz zu rohstoffärmeren Ländern rohstofftechnisch nicht auf Kunstseide hin ausweichen mußten. In den letzten Vorkriegsjahren belief sich der Verbrauch von Kunstfasern in den Vereinigten Staaten auf 2,6 lb je Kopf im Jahr, während er nun das Dreifache erreicht. Zum andern ist der Anteil der Kunstfasern am Gesamtverbrauch an feineren Spinnarten von 2,5% 1928 auf nun über 60% gestiegen. Dabei ist zu bemerken, daß die zwei einst führenden Länder in der Kunstseidenweltproduktion, Japan und Deutschland, heute auf eine ganz unbedeutende Stufe abgesunken sind. Japan, das 1937 mit einer monatsdurchschnittlichen Erzeugung von 12 700 t den ersten Platz in der Weltrangliste einnahm, verzeichnete 1948 eine solche von nur 1300 t, während die Bizone etwa 2000 t im Monat herausbringt.

Die gesamte Zellwolleerzeugung der Welt ist 1948 um 31% angestiegen und hat sich ganz knapp an die 400 000 t-Grenze herangeschoben, bleibt damit aber gegenüber dem 1941 verzeichneten Rekordausmaß noch um 310 000 t zurück. Auch hier sind die Vereinigten Staaten mit 121 500 t oder 30,4% zum ersten Erzeuger der Welt aufgerückt, worin sich die durch den Krieg bewirkte Strukturverschiebung in der Totalproduktion am deutlichsten widerspiegelt. Japan, das 1938 mit einer monatsdurchschnittlichen Fabrikation von 12 320 t an der Spitze stand, ist nun bescheiden auf 1300 t zurückgefallen, wogegen die Vereinigten Staaten in gerade umgekehrtem Tempo von 1100 auf 10 125 t hinaufgeschneit sind; beide haben sonach im Verlauf eines Jahrzehnts ihre Stellungen gewechselt. Die Vereinigten Staaten, die über praktisch beliebige Mengen von Baumwolle und Wolle verfügen, haben dennoch der Zellwolle einen breiten Raum gewährt, da sie sich davon überzeugt haben, daß auf vielen Verwendungsgebieten die Zellwolle den Naturfasern nicht nur gleichkommt, sondern sogar eine bessere Eignung aufweist. Dies nicht zuletzt deshalb, da es möglich wurde, den Kunstfasern gerade die Eigenschaft zu geben, die der jeweilige Verwendungszweck im besonderen verlangt.

Wesentliche Produktionssteigerungen weisen auch Frankreich (von 19 452 auf 30 209 t), Großbritannien, die Bizone und Oesterreich auf, aber auch die Tschechoslowakei und Polen. Die italienische Erzeugung, einst an dritter Stelle der Weltproduktion, hat sich ungefähr wieder auf der Hälfte des Vorkriegsumfanges eingespielt, wobei es sich zum Teil um amerikanische Lohnaufträge handelt.

In den obigen Ziffern ist die Produktion anderer Kunstfasern, und zwar der rein synthetischen Fasern wie